

Presseinformation

Centralvereinigung Deutscher Wirtschaftsverbände für Handelsvermittlung und Vertrieb (CDH)

Am Weidendamm 1 A, 10117 Berlin

Tel. 030/72625-600, Fax 030/72625-666

e-mail: mischon@cdh.de, Internet: www.cdh.de

Vertrieb: Nur schwache Signale für die Konjunktur

Herbst-Konjunkturumfrage der CDH

Die Konjunktur in Deutschland bleibt weiterhin gedämpft: Dies zeigen die Ergebnisse der Herbst-Konjunkturumfrage der Centralvereinigung Deutscher Wirtschaftsverbände für Handelsvermittlung und Vertrieb (CDH), Berlin, bei Mitgliedsbetrieben.

Der Vertrieb spielt im Wirtschaftsablauf eine zentrale Rolle: Handelsvermittlungen als Vertriebsspezialisten stehen täglich im Kontakt mit ihren Geschäftspartnern aus Industrie und Handel und fangen daher frühzeitig Signale für konjunkturelle Veränderungen auf. Signale für ein Wirtschaftswachstum zeigen die Ergebnisse der Herbstkonjunkturumfrage nicht: Die Anzahl der Handelsvertretungen, die sich in einer sehr guten Geschäftslage befindet, ist zwar vom Frühjahr 2005 bis zum Herbst leicht angestiegen (von 3,4 % auf 4,9 %). Gestiegen ist aber auch die Anzahl der Befragten mit schlechter Geschäftslage (von 25 % im Frühjahr auf knapp 30 % in diesem Herbst). Neben einigen Firmenkonjunkturen hat sich die Situation im Wirtschaftsbereich Handelsvermittlung im Verlauf dieses Jahres demnach offensichtlich eher etwas verschlechtert.

Entsprechend verringert hat sich die Anzahl der Handelsvertretung, die ihre Geschäftslage als befriedigend ansehen (von 50 % auf 43,9 %). Der Anteil der Befragten mit guter Geschäftslage ist mit etwa 21 % nahezu gleichgeblieben.

Im Gesamt gesehen schätzen die Handelsvertretungen ihre eigene geschäftliche Lage sogar noch besser ein als die *Lage in ihrer Branche allgemein*. Nur 0,4 % der befragten Betriebe bezeichnen die Lage in *ihrer Branche* generell als sehr gut, 9 % halten sie für

gut. Die Beurteilung „mittelmäßig“ geben fast 55 % der Befragten ab. 30,6 % stufen die wirtschaftliche Lage in ihrer Branche als schlecht ein, 5,2 % sogar als sehr schlecht.

Was die Zukunftsperspektiven angeht, ist kurzfristig wenig Optimismus zu erkennen, nur etwa 18 % erwarten, dass sich ihre Situation kurzfristig verbessern wird. Fast zwei Drittel der Befragten halten eine Veränderung für unwahrscheinlich. 19 % befürchten sogar eine Wende zum Schlechteren. Auf längere Sicht gesehen fällt die Beurteilung allerdings wesentlich anders aus: 41 % sehen längerfristig bessere Perspektiven. Aber immerhin noch 23 % teilen diesen Optimismus nicht und halten eine Verschlechterung ihrer Situation für wahrscheinlich.

Berlin, 26. Oktober 2005